

Nur Aurora, sie weckt einst dir am Busen mich auf.
 Ja, dann töne mein Hymnus den frühen Göttern entgegen;
 400 Wie das Memnonische Bild lieblich Geheimnisse sang.

90.

Welch ein lustiges Spiel! Es windet am Faden die Scheibe,
 Die von der Hand entfloß, eisig sich wieder herauf!
 Seht, so schein' ich mein Herz bald dieser Schönen, bald jener
 Zuzuworfen; doch gleich kehrt es im Fluge zurück.

91.

405 O, wie achtet' ich sonst auf alle Zeiten des Jahres,
 Grüßte den kommenden Lenz, sehnte dem Herbst mich nach!
 Aber nun ist nicht Sommer noch Winter, seit mich Beglückten
 Amors Sittich bedeckt, ewiger Frühling umschwebt.

92.

410 „Sage, wie lebst du?“ Ich lebe! und wären hundert und hundert
 Jahre dem Menschen gegönnt, wünsch' ich mir morgen wie
 heut.

93.

Götter, wie soll ich euch danken! Ihr habt mir alles gegeben,
 Was der Mensch sich erlehrt; nur in der Regel fast nichts.

94.

In der Dämmerung des Morgens den höchsten Gipfel erklimmen,
 Frühe den Boten des Tags grüßen, dich, freundlichen Stern!
 415 Ungeduldig die Blicke der Himmelsfürstin erwarten,
 Wonne des Jünglings, wie oft lockest du Nachts mich heraus!
 Nun erscheint ihr mir, Boten des Tags, ihr himmlischen Augen
 Meiner Geliebten, und stets kommt mir die Sonne zu früh.

95.

Du erstaunest und zeigst mir das Meer; es scheint zu brennen.
 420 Wie bewegt sich die Flut flammend um's nächtliche Schiff!
 Mich verwundert es nicht, das Meer gebär Aphroditen,
 Und entsprang nicht aus ihr uns eine Flamme, der Sohn?

96.

Glänzen sah ich das Meer und blinken die liebliche Welle,
 Frisch mit günstigem Wind zogen die Segel dahin.
 425 Keine Sehnsucht fühlte mein Herz; es wendete rückwärts
 Nach dem Schnee des Gebirgs bald sich der schmachtende Blick.